Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 31

Artikel: Krokodile und Krokodilfarmen

Autor: Haeckel, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Alligator als Zugtier

Das Krokodil ist ein modernes Tier geworden, und je mehr die Mode nach seinem geschätzten

Fell Nachfrage hält, desto populärer wird dieses so unsympatische Tier, welches uns ein gelindes

Gruseln einflößt, wenn wir hören, daß der oder jener Europäer oder Eingeborene von Krokodi-

len verspeist worden sei. Obgleich ich hier man

gatoren und Alligatorenfarmen sprechen.

che Seite mit meinen Krokodilerlebnissen füllen könnte, will ich heute doch lieber streng bei der Sache bleiben und von den amerikanischen Alli-

Geschäftsleute, wie die Amerikaner sie nun einmal sind, haben in Kalifornien und Florida,

Krokodile und Krokodilfarmen

zweig für sich bildet. Unsere Abbildungen versetzen uns auf eine der schönsten kalifornischen Krokodilfarmen, welche, an den Ufern eines kleinen Bergflusses gelegen, geradezu ideale Brut- und Lagerplätze für die Krokodile bilden. Da die Krokodile außerordentlich langsam wach-(ein zwei Fuß langes Tier ist schon etwa 10 Jahre alt, während ein 12 Fuß langes Tier oft das stattliche Alter von 100 Jahren aufzuwei sen hat), so sind die «Bestände» natürlich schnell

vergriffen und müs-sen von erfahrenen und geschickten Jä-gern durch Jagden in den Sümpfen von Lousiana ergänzt werden. / Um den höchst gefährlichen

Fan lieser Tiere zu betreiben, müssen die Jäger bei Tage die Schlupfwinkel und Höhlen der Alligatoren besichtigen. Sobald eine solche Höhle aufgespürt ist, wird der Alligator von den Jägern mittels eines langen Pfahls solange

er sich fest darein verbissen hat. Das Tier verbeißt sich so Pfahl des Jägers, daß man es daran aus



In seiner natürlichen Umgebung überwintert das Tier, indem es sich in den Schlamm wühlt und darin bis zum Eintreten des milden Frühjahrs verbleibt. In dem milden Klima Südkaliforniens scheinen die Tiere je-doch keine Neigung zum Ueberwin-tern zu haben, sie ziehen es vielmehr vor, sich während des ganzen Winters zu sonnen. Seltsamerweise neh-men sie jedoch während dieser Zeit

Am gefährlichsten aber sind die Saurier im Juni, wo sie wie wütende Bullen brüllen, um ihre Ge-



Ein Menschenfresser schlimmster Sorte: ein im Nil gefangenes, ausgewachsenes Krokodil



Zuchttiere auf einer Alligatorenfarn

dessen Klima den Sauriern außerordentlich zu-träglich ist, große Alligatorfarmen errichtet, welche sich systematisch mit der Vermehrung

Rutschbahn für Alligatoren zur Belustigung der Farmbesucher

von Krokodilen beschäftigen. Da die Nachfrage bei weitem das Angebot übersteigt und somit die Preise für Häute und Zähne (diese werden zur Herstellung zierlicher, moderner Schmuckstücke verwendet) beständig steigen, so ist das erwähnte amerikanische Unternehmen so ren-tabel geworden, daß die Zeit nicht fern sein dürfte, wo der Krokodilhandel einen Geschäfts-

der Höhle ziehen und ohne Schwierigkeit mit starken Schnüren fest umwinden kann. Ist dies geschehen, so wird dem Tier eine Draht-schlinge um das Maul gelegt und der darin steckende Pfahl kurz vor der Schnauze abgesägt. Daß diese Arbeit nicht ganz ungefährlich ist, liegt auf der Hand, denn ein einziges Zuschnappen der mächtigen Kinnbacken und der Arm oder das Bein des Jägers wäre zermalmt. Eine nicht minder fürchterliche Waffe ist der Schwanz, denn ein Schlag genügt, um den Jäger besinnungslos zu machen. Ja, es sind Fälle bekannt, wo Jägern auf diese Weise beide Beine gebrochen wurden.

Wenn es sich nicht darum han-delt, die lebenden Tiere, sondern nur die Häute zu erbeuten,

die Jagd bei Nacht unter Zuhilfe-nahme einer Blendlaterne ausgeführt. Letztere trägt der Krokodiliäger am Hute, um das Auge des Alligatoren zu erforschen. Ist die Beute aufgespürt, so pürscht der Jäger sich bis auf einige Fuß geräuschlos an die Alligatoren he ran, um ihnen den Kopf durch einen Flintenschuß zu zerschmettern. Bevor jedoch das Tier im Wasser versinken kann, tritt der Enterhaken

fährtinnen zu rufen. In dieser Zeit sind die der Wut aufeinander losfahren und sich gegensich vor größerem Schaden zu schützen, indem sieht. Im folgenden Monat beginnen die Weibehen zu brüten. Nachdem das Weibehen sein Nest ausgepolstert hat, legt es 30-60 lange, schmale und kapselförmige Eier, bedeckt sie sorgfältig, stellt sich als Wachtposten auf und läßt die Sonne das übrige besorgen. Auf der Farm werden die Eier gleich nach dem Legegeschäft ausgeraubt und in Brutapparaten bei einer Temperatur von 80 Grad in zirka 60 Tagen ausgebrütet. Da die Nachfrage nach Kroko-dilbabys eine außerordentlich große ist, besonders seitens der Vergnügungsreisenden, so wird diesem Teil der Krokodilindustrie ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Einer besonderen Pflege bedürfen die kleinen Tiere nicht, umsoweniger als sie gegen Krankheiten unemp fänglich zu sein scheinen. / An jedem Sonntag:

nachmittag findet zur bestimmten Zeit auf der Alligatorenfarm eine FütLos Angeles nicht nehmen läßt, diesem seltenen Schauspiel beizuwohnen. Der Speisezettel besteht zum größten Teil aus Fleischabfällen, welche von den großen Schlachthäusern bezogen werden, doch auch einige zarte Leckerbissen, wie Enten, Tauben etc., welche zuvor getötet wer-den, fehlen bei der Mahlzeit nicht. Jeden Nach-mittag werden von geschickten Jägern auf der

Farm Vorführungen veranstaltet, in denen das Fangen von Alligatoren und das Unschädlichmachen der Tiere durch Hypnose gezeigt wird. Ein anderer, ebens interessanter wie belehrender Teil der Farm ist der große und geräumige Verkaußsraum, in welchem alles nur Erdenkliche aufgestandig ist was aus Alligatore. denkliche aufgestapelt ist, was aus Alligator-haut gefertigt ist. Neben schön gegerbten Häu-ten und Taschen finden wir hier aus Alligatorten und Taschen innen wir nier aus Anigator-zähnen hergestellte Armbänder, Broschen und Hutnadeln, welche ein würdiges Seitenstück zu den aus Alligatorfüßen hergestellten Uhrketten, Anhängern und Uhrgehäusen bilden.

Doch nicht alle Tiere werden zu solchen Modeartikeln verarbeitet, denn der größte Teil der ausgewachsenen Tiere wird von Menagerien und zoologischen Gärten in

allen Teilen der



«Big Joe», eines der größten in Gefangenschaft lebenden Tiere. Es wiegt über 700 Pfund und ist gegen 300 Jahre alt

